



Nr. 19 | Stand: 11/2023

Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Methodenbericht

Stiftungsforschung auf den Punkt gebracht: Der Bereich Daten und Analyse im Bundesverband Deutscher Stiftungen bereitet im Stiftungsfokus aktuelle Themen für Stiftungsakteure, Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker sowie alle am Stiftungswesen Interessierten auf.

Den Stiftungsfokus finden Sie digital unter www.stiftungen.org/stiftungsfokus
Informationen zum Stiftungspanel unter www.stiftungen.org/stiftungspanel



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Methodenbericht

Luise Burkhardt und Kai-Uwe Müller

Das Wichtigste in Kürze

- *Der Stiftungsfokus gibt einen Überblick zu den methodischen Grundlagen und Hintergründen des Stiftungspanels.*
- *Damit wird Transparenz für teilnehmende Stiftungen und Konsument*innen der auf dem Stiftungspanel basierenden Statistiken, Analysen und Publikationen geschaffen.*
- *Im Einzelnen werden die Motivation und der Nutzen des Panels, die Prozesse der Datenerhebung, -aufbereitung und -analyse sowie die Interpretation und Verallgemeinerung der daraus hervorgehenden Ergebnisse und Veröffentlichungen dargestellt.*

Zusammenfassung

Der Stiftungsfokus liefert einen Überblick über die methodischen Grundlagen und Hintergründe des Stiftungspanels. Damit soll zum einen Transparenz für aktuell und potenziell teilnehmende Stiftungen hergestellt werden, um die Motivation, thematische Ausrichtung, Methodik und Prozesse der Datenerhebung, -aufbereitung und -analyse zu beleuchten. Zum anderen sollen Leser*innen der auf dem Stiftungspanel basierenden Analysen und Publikationen des Bundesverbandes die Datengenerierung und -analyse wie auch die Interpretation und Verallgemeinerung der Ergebnisse nachvollziehen können. Einleitend wird der Mehrwert des Stiftungspanels für die teilnehmenden Stiftungen, den Sektor sowie für Politik und Gesellschaft erläutert. Im Detail werden Erhebungsdesign, Grundgesamtheiten und Stichprobenbildung sowie verschiedene Erhebungsinstrumente dargestellt. Zudem wird der Datenerhebungsprozess beschrieben und Statistiken zum Rücklauf der Befragungen werden bereitgestellt. Darüber hinaus werden die Repräsentativität der Ergebnisse diskutiert und statistische Verfahren zur Erstellung von Gewichten und Hochrechnungsfaktoren erläutert, mit denen sich die Panelergebnisse verallgemeinern lassen. Abschließend werden Maßnahmen zur Rekrutierung weiterer Stiftungen und zur Erhöhung der Rücklaufquote dargestellt sowie Prozesse der Datenanalyse und die Publikationsformate beschrieben. Der Stiftungsfokus schließt mit einem Ausblick auf die kontinuierliche Weiterentwicklung des Stiftungspanels.

I **Transparenz und Erkenntnisgewinn: Zum Mehrwert des Stiftungspanels für den Stiftungssektor**

Befragungen im Rahmen des Stiftungspanels ermöglichen Einblicke in Entwicklungen und Trends im Stiftungswesen und zielen darauf ab, einen breiten Querschnitt des Sektors abzubilden. Durch die kontinuierliche Teilnahme der Stiftungen wird eine fundierte und aussagekräftige Datenbasis geschaffen, die es ermöglicht, Veränderungen und Herausforderungen im Stiftungssektor zu identifizieren und zu analysieren. Die Ergebnisse der Befragungen stehen sowohl den Stiftungen selbst als auch der Öffentlichkeit, der Wissenschaft und weiteren Interessierten zur Verfügung und tragen dazu bei, die Position des Stiftungssektors in Deutschland zu stärken und seine Bedeutung sichtbar zu machen. Damit leistet das Stiftungspanel einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Förderung des Stiftungswesens.

Die Ergebnisse des Stiftungspanels sind auch für die teilnehmenden Stiftungen selbst von Interesse. Die regelmäßigen Wiederholungsbefragungen bieten den Stiftungen die Gelegenheit, ihre eigenen Entwicklungen und Aktivitäten im Kontext des gesamten Sektors zu betrachten und ihre spezifische Perspektive einzubringen. Nach Abschluss einer Befragung erhält jede teilnehmende Stiftung exklusiv einen spezifischen Ergebnisbericht, der die jeweils eigene Positionierung bei allen Fragen illustriert und im Vergleich zu den Antworten aller anderen Stiftungen einordnet. Jede Stiftung kann anhand ihres individuellen Benchmarkings die eigene Stellung und Ausrichtung im Sektor bewerten. Darüber hinaus bieten die Ergebnisse des Stiftungspanels teilnehmenden Stiftungen Einblicke in sektorspezifische Trends und Herausforderungen. Solche Informationen können als Grundlage dienen, um Chancen oder Risiken frühzeitig zu identifizieren und strategische Entscheidungen zu treffen. Die Daten ermöglichen den Stiftungen, ihr eigenes Wirkungspotenzial besser einzuschätzen und tragen dazu bei, ihre langfristigen Ziele zu verfolgen. Das breit angelegte und sichtbare Stiftungspanel bietet Stiftungen zudem die Möglichkeit, sich aktiv an der Forschung und Analyse im Stiftungssektor zu beteiligen. Die Generierung und der Austausch von Wissen fördern die Transparenz im Sektor und erlauben Stiftungen, von Ergebnissen, Erfahrungen und guten Beispielen zu profitieren.

Das Stiftungspanel ist darüber hinaus ein wichtiges Instrument bei der Interessenvertretung der Stiftungen durch den Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die Ergebnisse dienen dem Bundesverband als Grundlage für eine fundierte und evidenzbasierte politische Kommunikation sowie als Informationsquelle, um die Anliegen seiner Mitglieder und des gesamten Stiftungssektors gegenüber Politik und Öffentlichkeit zu untermauern und nachdrücklich zu vertreten.

Kasten

Das Stiftungspanel im Überblick

Das Stiftungspanel wurde 2012 vom Bundesverband Deutscher Stiftungen entwickelt, um zeitnah und laufend Informationen zu diversen aktuellen Themen des Stiftungssektors zu erheben, die in Daten aus anderen Quellen (Stiftungsaufsichtsbehörden, Stiftungsdatenbank) nicht oder nur partiell abgebildet sind. Zu diesem Zweck wurde ein **Online-Panel** aufgebaut, das auf der freiwilligen Teilnahme interessierter Stiftungen unabhängig von ihrer Rechtsform und Ausrichtung beruht. Bisher haben sich mehr als **600 Stiftungen verschiedener Rechtsformen** für das Stiftungspanel registriert, die in regelmäßigen Abständen für Befragungen ausgewählt werden.

Weiterentwicklung und Relaunch 2023

Im ersten Quartal 2023 wurde ein Relaunch durchgeführt, bei dem das Panel inhaltlich überarbeitet und erweitert wurde. So soll beispielsweise die Zahl der regelmäßig teilnehmenden Stiftungen erhöht werden. Da es sich bei den im Stiftungspanel registrierten bzw. an den jeweiligen Umfragen teilnehmenden Stiftungen nicht um eine Zufallsstichprobe handelt, werden alle Panelergebnisse mittels statistischer Verfahren gewichtet ausgewiesen und damit in bestimmten Merkmalsdimensionen an die Zusammensetzung der Grundgesamtheit angepasst. Die Ergebnisse des Stiftungspanels sind somit repräsentativ für die Grundgesamtheit und inhaltlich interpretierbar. Der Panelcharakter wird durch jährliche Wiederholungsbefragungen gestärkt. Zeitreihen der zentralen Indikatoren ermöglichen eine inhaltliche Interpretation im Längsschnittvergleich. Mit einem Befragungsmodul zur Dauerbeobachtung des Stiftungssektors werden regelmäßig Stimmungen und Meinungen zu zentralen Themen erhoben, die durch thematische Schwerpunktbefragungen ergänzt werden.

Eckzahlen zur Befragung im ersten Quartal 2023

Die Datengrundlage dieses Methodenberichts bildet die Befragung des Stiftungspanels, deren Feldphase vom 15. März bis 18. April 2023 dauerte. Dabei wurde eine Rücklaufquote vollständig ausgefüllter Fragebögen von 44 Prozent erzielt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Überblick über die Befragung im ersten Quartal 2023

Feldphase	15. März – 18. April 2023
Erhebungsmethode	Online-Befragung per PC oder Smartphone
Einladungsmodus	Einladung zur Teilnahme per E-Mail
Erhebungssprache	deutsch
Grundgesamtheit	Alle Stiftungen in Deutschland
Brutto-Stichprobe der Stiftungen	680
Netto-Stichprobe der Stiftungen	Begonnene Interviews: 317 Vollständige Interviews: 299
Rücklaufquote	Begonnene Interviews: 46,6 Prozent Vollständige Interviews: 44,0 Prozent
Median-Bearbeitungsdauer	17,1 Minuten
Gewichtung	Gewichtung der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts nach Bundesland, Kapital, Stiftungszweck und Mitgliedschaft im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Die Ergebnisse des Stiftungspanels helfen, Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Stiftungssektor frühzeitig zu erkennen. Mit diesem Wissen entwickelt der Bundesverband gezielte Angebote, um Stiftungen bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen zu unterstützen.

II Erhebungsdesign, Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

II.1 Erhebungsdesign

Im Fokus des Stiftungspanels stehen die Organisationsmerkmale, Strukturen und Arbeitsweisen der Stiftungen. Individuelle Meinungen und Perspektiven der in den Stiftungen Beschäftigten werden nicht abgefragt. Dies unterscheidet Organisationsbefragungen von Umfragen unter Privatpersonen.¹ Der Fragebogen richtet sich in erster Linie an Vorstände und Geschäftsführungen von Stiftungen, kann jedoch teilweise auch von anderen auskunftsfähigen Personen der Stiftungen ausgefüllt werden. In der Befragung des ersten Quartals 2023 geben rund 60 Prozent der Ausfüllenden an, entweder Vorstandsvorsitzende oder Vorstandsmitglieder der Stiftung zu sein (Tabelle 2). Etwa 21 Prozent sind Geschäftsführer*innen, während rund 18 Prozent eine andere Position innerhalb der Stiftung bekleiden (gut ein Prozent macht keine Angaben).

Tabelle 2: Position der ausfüllenden Person in der Stiftung

	Häufigkeit	%
Vorstandsvorsitzende/r	142	47,5
Vorstandsmitglied	36	12,0
Geschäftsführer/in	63	21,1
Sonstiges	54	18,1
Keine Angabe	4	1,3
Gesamt	299	100,0

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Die Herausforderung einer Organisationsbefragung besteht darin, die Perspektive der gesamten Stiftung zu erfassen und nicht nur individuelle Sichtweisen der Ausfüllenden darzustellen. Daher sind die Fragen so formuliert, dass sie möglichst die umfassende Sicht der Stiftung widerspiegeln. Während die Abfrage objektiver Daten wie der Beschäftigtenstruktur oder des Stiftungskapitals in der Regel unproblematisch ist, kann es bei Fragen nach Bewertungen, Zufriedenheit und

¹ Lang, Rainhart (2009): Organizational Survey. In: Kühl, S./Strodtholz, P./Taffertshofer, A. (Hrsg.): *Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und qualitative Methoden*. Wiesbaden: 435–457.

Sorgen zu Verzerrungen in Richtung individueller Meinungen kommen. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Neukonzeption des Stiftungspanels im Jahr 2023 wird der Panelcharakter des Stiftungspanels gestärkt. Das **Paneldesign** zeichnet sich dadurch aus, dass dieselben Untersuchungseinheiten, also dieselben Stiftungen, im Zeitverlauf wiederholt die identischen Fragen eines standardisierten Fragebogens beantworten. Dies ermöglicht nicht nur die Analyse von Veränderungen im Vergleich der einzelnen Stiftungen, sondern auch die Identifizierung von Entwicklungen und Trends auf Ebene des Stiftungssektors. So können beispielsweise Veränderungen in der Organisationsstruktur, der Mittelverwendung oder der strategischen Ausrichtung einzelner Stiftungen im Zeitverlauf analysiert oder Verlagerungen in den Förderschwerpunkten, der Förderpraxis oder den Kooperationsaktivitäten zwischen verschiedenen Stiftungen aufgezeigt werden. Die aggregierte Perspektive ermöglicht es, Einblicke in sektorweite Trends zu gewinnen und informierte Entscheidungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene zu treffen.

Durch Wiederholungsbefragungen werden zudem Datenlücken minimiert und Verzerrungen durch einmalige oder sporadische Teilnahmen reduziert. Je mehr Datenpunkte einer Stiftung vorliegen, desto zuverlässiger und aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Eine regelmäßige Teilnahme trägt auch dazu bei, die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten. Wenn bestimmte Stiftungen nur einmal teilnehmen, können wichtige Stiftungstypen oder -merkmale unterrepräsentiert sein. Dies kann zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen und die Aussagekraft der Befragungsdaten einschränken.

Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgt online und ist durch eine entsprechende technische Programmierung am Computer, Notebook, Tablet oder Smartphone möglich. Die **webbasierte Befragung** bietet wesentliche Vorteile.² Durch die zunehmende Verbreitung von Internetzugängen kann mithilfe der Online-Befragung eine breite Teilnahmebasis erreicht werden. Online-Befragungen sind jedoch nicht frei von Herausforderungen. Diese betreffen insbesondere die Stichprobenbildung und Repräsentativität der Befragungsergebnisse, auf die nachfolgend im Detail eingegangen wird.

² Vgl. Sammut, Roberta; Griscti, Odette; Norman, Ian J. (2021): Strategies to improve response rates to web surveys: A literature review. *Int. J. Nurs. Stud.* 2021, 123, 1040–1058. Vgl. auch Wagner-Schelewsky, Pia, & Hering, Linda (2022). Online-Befragung. In *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden: 1051–1065.

II.2 Stichprobenbildung

Stiftungen können sich jederzeit auf der Website des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen freiwillig für das Online-Panel registrieren.³ Mit der Registrierung werden sie Teil eines Pools von Stiftungen, die für Befragungen ausgewählt werden. Damit stellt das Stiftungspanel ein sogenanntes Online-Access-Panel dar.⁴ Der Pool der teilnehmenden Stiftungen ist also keine Zufallsstichprobe aus einer definierten Grundgesamtheit (aller oder einer Gruppe) von Stiftungen in Deutschland. Daher kann es zu Verzerrungen in der Stichprobe und den daraus abgeleiteten Ergebnissen kommen, wenn nicht alle Stiftungen mit der gleichen Wahrscheinlichkeit in die Stichprobe einbezogen werden. So hängen die Registrierung und Teilnahme an den Befragungen von der Verfügbarkeit eines Internetzugangs, von der digitalen Kompetenz und der Bereitschaft der zuständigen Personen, an den Befragungen teilzunehmen, sowie den verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen ab. Diese Faktoren sind in der Regel nicht zufällig verteilt, sondern korrelieren mit Merkmalen wie der (wirtschaftlichen) Größe, dem Errichtungsjahr, ggf. auch mit dem Sitz der Stiftung. Potentielle Stichprobenverzerrungen und die Nichtabbildung (Undercoverage) von Stiftungen ohne Internetzugang sind bei Analysen und Interpretationen der Panelergebnisse zu berücksichtigen. Um dennoch repräsentative Aussagen auf Basis des Stiftungspanels zu generieren, werden statistische Verfahren angewendet, um die Stichprobe an die tatsächliche Verteilung der relevanten Merkmale in der Grundgesamtheit anzupassen. Diese statistische Gewichtung erfordert die Kenntnis der Grundgesamtheit und gestattet, verlässliche und aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen.

II.3 Grundgesamtheit

Die **Grundgesamtheit** für das Stiftungspanel setzt sich aus allen Stiftungen in Deutschland zusammen. Das Stiftungspanel strebt an, mit den teilnehmenden Stiftungen einen möglichst breiten Querschnitt des Stiftungssektors abzubilden, um ein vielschichtiges und ganzheitliches Bild des Stiftungswesens in Deutschland zu zeichnen. Dies geht mit dem Anliegen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen einher, die Interessen aller Stiftungen in Deutschland zu vertreten. Das Stiftungspanel erhebt daher prinzipiell den Anspruch, Ergebnisse für alle Stiftungen unabhängig von ihrer Rechtsform zu generieren.

Die Grundgesamtheit der Stiftungen in Deutschland ist allerdings in Teilen unbekannt. Derzeit ist nur die Zahl der bei den Stiftungsaufsichtsbehörden der

³ Über den Link können sich Stiftungen für die Befragungen des Stiftungspanels registrieren: <http://www.stiftungen.org/stiftungspanel>.

⁴ Baur, Nina & Florian, Michael J. (2009). Stichprobenprobleme bei Online-Umfragen. In Jakob, N., Schoen, H. & Zerback, T. (Hrsg.), *Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung*. Wiesbaden: VS: 109-128.

Länder registrierten rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts bekannt. Diese finden sich mit einem Erfassungsgrad zwischen 90 bis 95 Prozent auch in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen wieder, in der zusätzlich verschiedene Strukturmerkmale zu diesen Stiftungen hinterlegt sind. Aufgrund dieser hohen Erfassung kann für die rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts davon ausgegangen werden, dass die vorhandenen Informationen in der Datenbank für die Grundgesamtheit dieser Stiftungen in Deutschland aussagekräftig sind. Die Grundgesamtheiten der Stiftungen anderer Rechtsformen (Stiftungen des öffentlichen Rechts, nicht rechtsfähige/unselbständige Stiftungen, Stiftungs-(g)GmbHs, Stiftungs-AGs oder Stiftungsvereine) sind hingegen unbekannt. Da für die statistische Gewichtung der Befragungsdaten des Stiftungspanels Informationen aus der Datenbank verwendet werden, sind die Ergebnisse des Stiftungspanels derzeit **nur für rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts repräsentativ.**⁵

III Erhebungsinstrumente

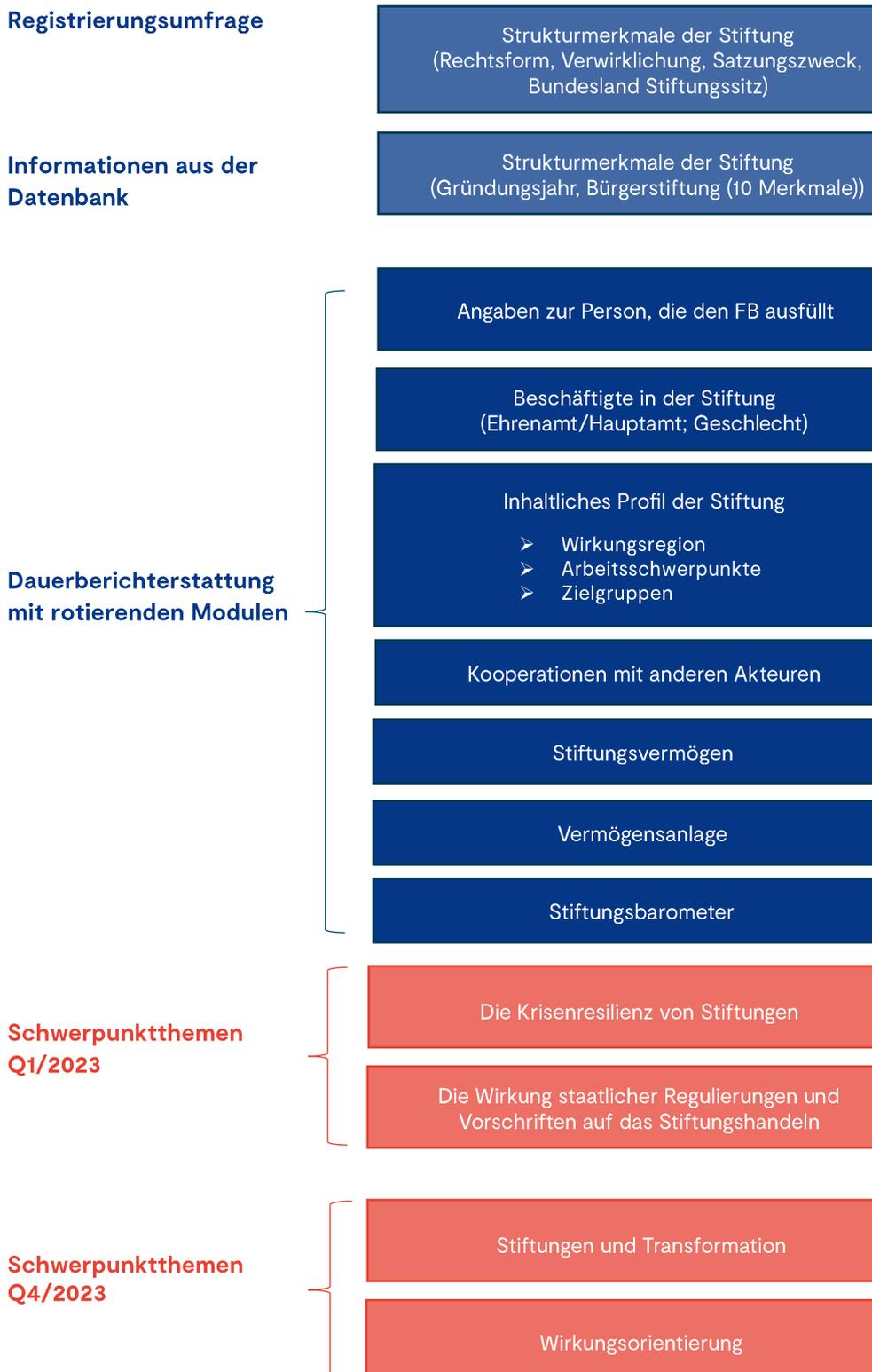
Das Stiftungspanel wurde nach einer teilweise Corona bedingten Pause im ersten Quartal 2023 einem Relaunch unterzogen. Dabei wurde das Panel inhaltlich und strategisch überarbeitet und erweitert. Ziel der Neukonzeption des Stiftungspanels ist es, die Aussagekraft und Relevanz der erhobenen Daten zu maximieren. In den einzelnen Schritten der inhaltlichen Fragebogengestaltung, der technischen Umsetzung sowie der Auswertung werden etablierte umfragemethodische Standards eingehalten, um die Verlässlichkeit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Dadurch gewinnt das Stiftungspanel als Instrument der Dauerberichterstattung an Relevanz und Aussagekraft. Die technische Umsetzung der Befragung erfolgt in Kooperation mit der **Rogator AG**, einem Unternehmen für Befragungssoftware, das auf die Gestaltung von Panelbefragungen spezialisiert ist. Die Erarbeitung des Erhebungsinstruments erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Expert*innen aus dem Stiftungssektor und der Umfrageforschung, um sicherzustellen, dass relevante Fragestellungen erfasst werden und die Ergebnisse eine aussagekräftige und fundierte Grundlage für vertiefende Analysen im Stiftungssektor bieten.

Die im Stiftungspanel registrierten Stiftungen durchlaufen mehrere Befragungen, darunter eine obligatorische Registrierungsbefragung bei der Anmeldung für das Stiftungspanel sowie regelmäßige freiwillige Wiederholungsbefragungen, die ein kontinuierliches Monitoring des Stiftungssektors ermöglichen. Darüber hinaus werden thematische Sonderbefragungen zu aktuellen stiftungsrelevanten Themen durchgeführt. Abbildung 1 gibt einen umfassenden Überblick über die verschiedenen

⁵ Die statistische Gewichtung der Befragungsdaten wird in Kapitel VI genauer erläutert.

Erhebungsinstrumente des Stiftungspanels sowie über ergänzende Datenquellen, die zur Analyse und Interpretation der Stiftungsdaten herangezogen werden. Die einzelnen Befragungen werden im Folgenden ausführlich erörtert.

Abbildung 1: Die Erhebungsinstrumente des Stiftungspanels des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen



III.1 Registrierungsbefragung und Datenbank

Entscheidend für die Qualität der Befragungsergebnisse und die Repräsentativität der Stichprobe ist die einmalige Registrierungsbefragung, die alle Stiftungen beim Eintritt in das Stiftungspanel durchlaufen. Die Erfassung verschiedener Strukturmerkmale der Stiftungen, wie z.B. Rechtsform, Verwirklichungsform, Standort des Stiftungssitzes und Wirkungsregion der Stiftung, liefert Informationen über die Vielfalt und Zusammensetzung der registrierten Stiftungen. Darüber hinaus werden weitere Aspekte wie Stiftungszweck und Gesamtkapital der Stiftung abgefragt. Diese Strukturinformationen ermöglichen einen Abgleich mit der Grundgesamtheit und helfen, Verzerrungen in der Stichprobe zu erkennen. Durch die Erfassung und Auswertung dieser Merkmale wird sichergestellt, dass die Befragungsdaten des Stiftungspanels aussagekräftig und repräsentativ für die Grundgesamtheit der Stiftungen in Deutschland sind. Die Datenbank des Bundesverbandes liefert zusätzliche Informationen wie das Gründungsjahr oder die Erfüllung der zehn Kriterien für eine Bürgerstiftung.

III.2 Wiederholungsbefragung

Ein zentraler Bestandteil des Stiftungspanels sind die regelmäßigen Wiederholungsbefragungen, in denen Stiftungen zu wiederkehrenden Themen befragt werden. Diese standardisierten Befragungen bieten die Möglichkeit, langfristige Trends und Entwicklungen im Stiftungssektor zu identifizieren, zu analysieren und mit anderen Datenquellen zu vergleichen. Sie umfassen verschiedene inhaltliche Module, die in regelmäßigen Abständen, z.B. jährlich oder alle zwei Jahre, abgefragt werden.

Zu den Modulen gehören Fragen zur inhaltlichen Arbeit von Stiftungen, ihrer Beschäftigungssituation, der Kooperation mit anderen Akteuren, zu ihrem Vermögen und der Vermögensanlage. Im Stiftungsbarometer werden zudem die Zufriedenheit und Sorgen der Stiftungen erfasst. Um die Vielfalt des Stiftungssektors abzubilden und eine kontinuierliche Analyse von Trends zu gewährleisten, werden einzelne Module in künftigen Erhebungen rotieren. Das bedeutet, dass bestimmte Themen in regelmäßigen Abständen wiederholt abgefragt werden, während andere Module durch neue Themen wie z.B. Wirkungsorientierung und -analyse oder Transparenz, ersetzt werden. Diese Rotation der Module ermöglicht es, spezifische Fragestellungen und Herausforderungen im Stiftungswesen zu beleuchten und gleichzeitig den Befragungsumfang für die teilnehmenden Stiftungen überschaubar zu halten. Mit der regelmäßigen Aktualisierung von Themenfeldern können Entwicklungen zeitnah erfasst und Trends identifiziert werden. Der Wechsel zwischen verschiedenen Erhebungsmodulen trägt zudem dazu bei, das Stiftungspanel kontinuierlich an die dynamischen Bedarfe und Anforderungen des Stiftungssektors anzupassen.

III.3 Ausgewählte Schwerpunktthemen

Darüber hinaus berücksichtigt der Fragebogen des Stiftungspanels regelmäßig Schwerpunktthemen zu aktuellen stiftungsrelevanten Fragestellungen. Diese Themen werden entweder als eigenständige Module in die Wiederholungsbefragung integriert oder – je nach Dringlichkeit – in ein bis zwei thematischen Sonderbefragungen über das Jahr verteilt. Für die Befragungen im Jahr 2023 stehen vier Themenschwerpunkte im Vordergrund:

Krisenresilienz von Stiftungen

Im ersten Quartal wurde die Krisenresilienz von Stiftungen untersucht, um deren Anpassungs- und Bewältigungsfähigkeit in herausfordernden Situationen besser zu verstehen. Angesichts der vielfältigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, mit denen Stiftungen konfrontiert werden, interessierte, wie resilient Stiftungen sind, um auch in schwierigen Zeiten ihre inhaltliche Arbeit fortzusetzen und ihre satzungsgemäßen Ziele zu erreichen. Dieser Themenschwerpunkt ermöglicht es, bewährte Strategien und Maßnahmen zu identifizieren, die Stiftungen dabei unterstützen, erfolgreich durch Krisen zu navigieren und ihre positive Wirkung auf die Gesellschaft langfristig zu sichern.

Auswirkungen staatlicher Regulierung auf das Stiftungshandeln

Des Weiteren wurden die Auswirkungen staatlicher Regulierungen auf das Stiftungshandeln beleuchtet. Staatliche Regulierungen können die Art und Weise beeinflussen, wie Stiftungen ihre Ziele verfolgen und ihre Ressourcen einsetzen. Zu verstehen, wie staatliche Regulierungen auf das Stiftungshandeln wirken ist von Bedeutung, um Gesetze und Regeln gegebenenfalls anzupassen oder zu verbessern. Darüber hinaus verbessert die Analyse der Auswirkungen staatlicher Regulierung das Verständnis der Rolle des Staates im Umgang mit Stiftungen. Hieraus können Impulse für einen konstruktiven Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Stiftungen und staatlichen Akteuren hervorgehen.

Stiftungen und gesellschaftliche Transformation

Der Begriff „Transformation“ wird häufig verwendet, um grundlegende Veränderungen in einer Gesellschaft zu beschreiben, die Normen, Werte, Strukturen und Systeme beeinflussen. Diese Veränderungen können auch die Arbeitsweise von Stiftungen betreffen. Im Rahmen des Schwerpunktmoduls im Stiftungspanel soll ermittelt werden, ob und wie Stiftungen die gesellschaftliche Transformation wahrnehmen, beurteilen und welche Auswirkungen Transformationsprozesse auf ihre eigene Stiftungsarbeit haben. Dabei interessiert auch, inwiefern Transformationsprozesse die Stiftungen selbst betreffen und welche Instrumente, Ressourcen und Rahmenbedingungen erforderlich sind, um die stiftungsinterne Transformation zu bewältigen.

Wirkungsorientierung und -analyse von Stiftungshandeln

Angesichts der sich ständig verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ist es für Stiftungen nicht nur wichtig, die Auswirkungen dieses Wandels zu erkennen, sondern auch sicherzustellen, dass ihre eigenen Initiativen, Programme und Projekte wirksam sind. Daher widmen sich ein weiteres Schwerpunktmodul dem Thema Wirkungsorientierung und Wirkungsanalyse. Das sind Instrumente, Verfahren und Prozesse, die es Stiftungen ermöglichen, die Ergebnisse und Auswirkungen ihrer Stiftungsarbeit zu erfassen und zu bewerten. Im Rahmen des Moduls interessiert, welche Bedeutung wirkungsorientiertes Arbeiten für Stiftungen hat, was Stiftungen unter der Wirksamkeit ihrer Arbeit überhaupt verstehen, wie weit die Wirkungsanalyse in Bezug auf (Förder-)Projekte und (Förder-)Programme vorangeschritten ist bzw. von wem sie eingefordert wird. Zudem kann identifiziert werden, welche Ziele Stiftungen mit der Wirkungsanalyse verbinden und welche Herausforderungen sie bei der Wirkungsmessung und -analyse bewältigen müssen.

IV Feldphase

Die Feldphase der Befragung im ersten Quartal 2023 lief vom 15. März bis zum 18. April 2023 und umfasste somit einen Zeitraum von etwas mehr als vier Wochen. Dies entspricht den empirisch abgeleiteten Empfehlungen für Online-Panelbefragungen, nach denen die Feldphase mindestens drei Wochen umfassen sollte.⁶ Bei der Festlegung des Befragungszeitraumes wurde versucht, Ferienzeiten und Feiertage zu vermeiden, um möglichst viele Stiftungen mit der Befragung zu erreichen. Zur Teilnahme an der Befragung wurden die registrierten Stiftungen per Mail im Namen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen eingeladen. Die Mail beinhaltete den personalisierten Link zur Umfrage und den Hinweis darauf, dass die Umfrage nur einmal innerhalb der Stiftung ausgefüllt werden sollte. Da das Stiftungspanel im Jahr 2022 pausiert hatte und im Jahr 2023 eine inhaltliche und methodische Neuauflage des Stiftungspanels erfolgte, enthielt die Mail außerdem eine kurze Vorstellung des überarbeiteten Stiftungspanels, einen Überblick über die Inhalte der Befragung und Hinweise zum Ausfüllen der Befragung.

V Rücklaufstatistik

Die Rücklaufstatistik bietet Aufschluss über die Teilnahmequote und das Antwortverhalten der befragten Stiftungen. Hierbei lassen sich Rückschlüsse auf die

⁶ Baur, Nina & Florian, Michael J. (2009). Stichprobenprobleme bei Online-Umfragen. In Jakob, N., Schoen, H. & Zerback, T. (Hrsg.), *Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung*. Wiesbaden: VS: 109-128.

Repräsentativität der Ergebnisse ziehen und mögliche Verzerrungen oder Stichprobenprobleme identifizieren. Die Analyse der Nichtteilnahme liefert zusätzliche Erkenntnisse für die Planung zukünftiger Erhebungen und für die Erhöhung der Teilnahmebereitschaft. Insgesamt ist die Rücklaufstatistik ein wichtiges Instrument zur Beurteilung der Qualität und Aussagekraft der Befragungsergebnisse.

Die Rücklaufstatistik der Befragung im ersten Quartal 2023 stellt die Teilnahmequoten der Stiftungen, die an der aktuellen Befragung teilgenommen haben und die Anteile der Stiftungen, die nicht teilgenommen haben, einschließlich der Gründe für die Nichtteilnahme dar (Tabelle 3). Insgesamt wurden während der Feldphase 680 im Panel registrierte Stiftungen (Brutto-Stichprobe) per Mail zur Teilnahme an dieser Umfrage eingeladen. Die Mail enthielt für jede Stiftung einen personalisierten Zugangslink zur Befragung, sodass es jeder Stiftung möglich war, einmal an der Befragung teilzunehmen.

Tabelle 3: Rücklaufstatistik der Befragung im ersten Quartal 2023

	Häufigkeit	%
Bruttostichprobe	680	100,0
Kein Interview	363	53,4
Keine Rückmeldung	333	91,7
Vorübergehend nicht erreichbar (Krankheit, Elternzeit)	2	0,5
Aus Stiftung ausgeschieden	7	1,9
Persönliche Abmeldung aus dem Stiftungspanel	5	1,4
E-Mail-Adresse existiert nicht mehr	20	5,5
Interview vorzeitig abgebrochen	18	2,6
Nettostichprobe	299	100,0
Interview vollständig	299	44,0
Bereits länger im Panel	240	80,3
Erste Teilnahme (vor Feldstart rekrutiert)	27	9,0
Erste Teilnahme (während Feldstart rekrutiert)	32	10,7

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Die Bruttostichprobe umfasst alle Stiftungen, die sich für das Stiftungspanel registriert und somit ihre regelmäßige Teilnahme an den Online-Befragungen signalisiert haben. Diese Stiftungen können langjährige Teilnehmer des Stiftungspanels sein, aber auch neue Stiftungen, die durch gezielte Rekrutierungsmaßnahmen für die neue Befragungswelle gewonnen wurden. Zum Ende der Feldphase hatten 317 Stiftungen (46,6 Prozent) mit ihrem personalisierten Zugangscode den Fragebogen aufgerufen und mit der Bearbeitung begonnen. 363 Stiftungen (53,4 Prozent) gaben keine Rückmeldung oder waren anderweitig nicht in der Lage, an der Befragung teilzunehmen (Unit-Nonresponse) (Tabelle 3).

Für die Nichtteilnahme gibt es diverse Gründe. So gaben 333 dieser Stiftungen gar keine Rückmeldung, zwei Stiftungen waren vorübergehend für die Befragung nicht erreichbar (Krankheit oder Elternzeit der Ansprechpersonen), sieben Ansprechpersonen schieden aus der Stiftung aus und haben keinen Kontakt zu einer

neuen Ansprechperson übermittelt, fünf Stiftungen meldeten sich persönlich vom Stiftungspanel ab, und bei 20 Stiftungen war die angegebene Mail-Adresse nicht mehr aktuell.

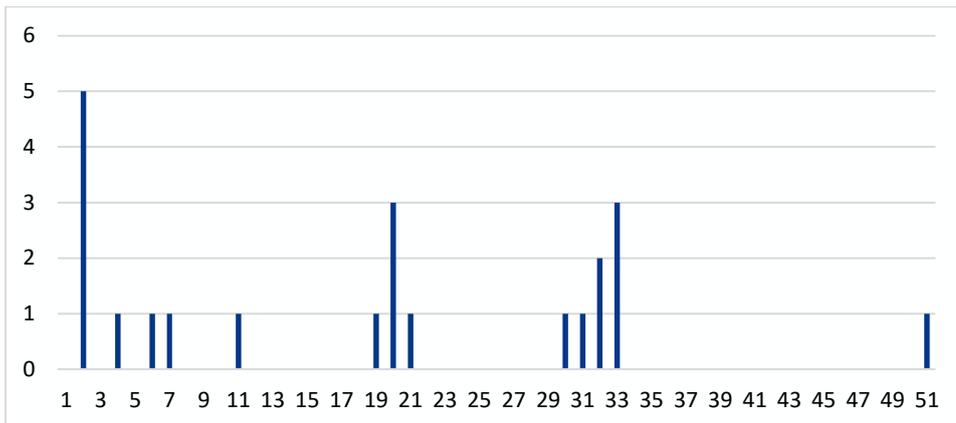
Von den 317 Stiftungen, die mit der Befragung begonnen haben, haben 299 Stiftungen und somit rund 94 Prozent den Fragebogen vollständig ausgefüllt; diese bilden die Nettostichprobe. Die Befragungsdaten dieser Stiftungen dienen als Grundlage für die inhaltlichen Auswertungen und ermöglichen aussagekräftige Ergebnisse. 18 Stiftungen (ca. 6 Prozent) haben den Fragebogen begonnen, aber vorzeitig abgebrochen (Item-Nonresponse). Sie werden nicht in die inhaltlichen Analysen einbezogen. Die geringe Abbruchquote kann als Erfolg der Befragung gewertet werden, die mit 42 Fragen und einer Vielzahl an Themen umfangreich war. Die Median-Bearbeitungszeit⁷ lag bei 17,1 Minuten.

Die Rücklaufquote für die vollständig abgeschlossenen Interviews beträgt 44 Prozent, während 2,6 Prozent die Befragung vorzeitig abgebrochen haben. Unter den Stiftungen, die das Interview vollständig ausgefüllt haben, befanden sich 240 Stiftungen, die bereits länger im Panel registriert waren, 27 teilnehmende Stiftungen wurden vermutlich durch gezielte Rekrutierungsaktionen vor dem Feldstart geworben und nahmen erstmals an der Befragung teil und 32 Stiftungen konnten nachträglich nach Feldstart erfolgreich für die Registrierung und Teilnahme an der Befragung gewonnen werden (Tabelle 3).

Ein genauer Blick auf die Befragungsabbrüche und fehlenden Werte liefert interessante Einsichten. Auffällig ist, dass von insgesamt 18 Fällen fünf die Befragung bereits zu Beginn bei der zweiten Frage zur Person vorzeitig abgebrochen haben. Weitere sieben Teilnehmer*innen beendeten den Fragebogen während des Moduls zum Stiftungskapital und den Ausgaben. Beim Finanzmodul ist auch der Anteil der fehlenden Werte im Vergleich zu allen anderen Fragen besonders hoch. Hier haben zwischen 19 und 30 Prozent der Stiftungen, die den Fragebogen bis zum Schluss ausgefüllt haben, keine Angaben gemacht. Erkenntnisse der Organisationsforschung zeigen, dass Fragen zu Finanzen im Allgemeinen zum Abbruch der Befragung oder zu fehlenden Angaben (Item-Nonresponse) in diesem Umfang führen.⁸ Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass die Informationen als sensibel und vertraulich betrachtet und daher von Stiftungen generell nicht offenbart werden oder dass der Zeitaufwand für die Einsichtnahme in die entsprechenden Stiftungsunterlagen für die ausfüllende Person innerhalb der Stiftung als zu hoch empfunden wurde.

⁷ Der Median teilt eine empirische Verteilung in zwei identische Hälften. Das bedeutet, dass 50 Prozent der teilnehmenden Stiftungen den Fragebogen in 17,1 Minuten oder weniger ausgefüllt haben. Der Median charakterisiert die Antwortzeiten, ohne direkt von Ausreißern am oberen oder unteren Ende beeinflusst zu sein.

⁸ Tomaskovic-Devey, Donald, Leiter, Jeffrey, & Thompson, Shealy (1995). Item nonresponse in organizational surveys. *Sociological Methodology*, 25: 77-110.

Abbildung 2: Abbrüche nach Fragenummer

Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Insgesamt zeigt sich kein Trend, nachdem die Abbrüche zum Ende der Befragung zunehmen. Vielmehr wird das bei Umfragen übliche Phänomen deutlich, dass die Befragten zu Beginn der Befragung abbrechen (Abbildung 2). In der aktuellen Befragung wurden zu Beginn vor allem strukturelle Fragen nach der Wirkungsregion und den Arbeitsfeldern der Stiftung gestellt. Möglicherweise sind diese für die Stiftungen weniger interessant. Weitere Abbrüche scheinen eher themenspezifisch zu sein, wie beispielsweise die gehäuften Abbrüche beim Finanzmodul (Fragen 30-33) zeigen.

VI Repräsentativität und Gewichtung

VI.1 Repräsentativität

Die Sicherstellung der Qualität und Repräsentativität der Befragungsdaten ist von entscheidender Bedeutung, um belastbare Schlüsse aus den Daten ziehen zu können. Eine angemessene und verlässliche Abbildung der Vielfalt und Struktur der Stiftungen ist unerlässlich, um die Ergebnisse des Stiftungspanels als Grundlage für die strategische Planung, politische Entscheidungen und die Interessenvertretung der Stiftungen nutzen zu können.

Die **Stichprobe** des Online-Stiftungspanels ist **keine Zufallsauswahl** aus der Gesamtheit aller Stiftungen in Deutschland. Da Stiftungen bewusst Entscheidungen treffen, sich für den Panel-Pool zu registrieren oder an einer konkreten Umfrage teilzunehmen, ist anzunehmen, dass weder die Brutto- noch die Nettostichprobe die Verteilung der Grundgesamtheit widerspiegeln. Dies führt dazu, dass die Befragungsdaten für den Stiftungssektor nicht repräsentativ sind, da sich die Stichproben systematisch von der Grundgesamtheit unterscheiden (sog. Selektionsverzerrung). Um den Grad dieser Abweichungen abzuschätzen, ist ein

sorgfältiger Abgleich der Stichproben mit der Grundgesamtheit aller Stiftungen in Deutschland unerlässlich. Dazu werden grundlegende Strukturmerkmale der teilnehmenden Stiftungen mit der Verteilung dieser Merkmale in der Grundgesamtheit verglichen. Durch den Abgleich der Nettostichprobe mit der Grundgesamtheit können systematische Verzerrungen in der Stichprobe des Stiftungspanels transparent gemacht werden. Dieser Vergleich dient als Grundlage, um anhand statistischer Verfahren (**Gewichtung**) die Abweichungen in den entsprechenden Merkmalsdimensionen auszugleichen (vgl. Abschnitt VI.2 unten). Die Umfrageergebnisse der gewichteten Stichprobe sind dem „wahren“ Meinungsbild im Stiftungssektor zumindest angenähert und bilden damit eine fundiertere Grundlage, um interpretierbare Aussagen über den gesamten Stiftungssektor zu machen.

Allerdings gibt es eine Einschränkung für diesen Vergleich: Da derzeit nur die Grundgesamtheit der **rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts** bekannt ist, kann der Vergleich der Verteilung relevanter Strukturmerkmale der Stiftungen nur für diese Rechtsform realisiert werden. Dementsprechend gilt die Analyse der Verzerrungen nur für diese Teilgesamtheit der Stiftungen in Deutschland. Im Folgenden werden verschiedene Strukturmerkmale der aktuellen Brutto- und Nettostichproben des Stiftungspanels deren Verteilung in allen rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes gegenübergestellt, die weitgehend der Grundgesamtheit entsprechen. Eine zweite Einschränkung betrifft die Anzahl und Auswahl der **verfügbaren Merkmale**, die durch die Datenverfügbarkeit in der Stiftungsdatenbank begrenzt ist (siehe dazu den Unterabschnitt *weitere Strukturmerkmale*). Der Abgleich beschränkt sich auf die verfügbaren Merkmale, daher können weitere Verzerrungen in anderen Merkmalsdimensionen nicht ausgeschlossen werden.

Rechtsform

Aufgeschlüsselt nach Rechtsform zeigt sich, dass die große Mehrheit der teilnehmenden Stiftungen (Nettostichprobe) von rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts gebildet wird (93 Prozent, Tabelle 4). Nicht rechtsfähige Stiftungen, rechtsfähige Stiftungen öffentlichen Rechts (Treuhandstiftungen) und GmbHs sind mit einem Anteil von jeweils rund zwei Prozent vertreten.

Tabelle 4: Vergleich mit der Grundgesamtheit – Rechtsform

Rechtsform	Brutto-Stichprobe		Netto-Stichprobe		Grund-gesamtheit N
	N	%	N	%	
Rechtsfähige/selbständige Stiftung bürgerl. Rechts	637	93,7	278	93,0	25254
Rechtsfähige/selbständige Stiftung öffentlichen Rechts	11	1,6	6	2,0	unbekannt
Nichtrechtsfähige/ unselbständige Stiftung	19	2,8	7	2,3	unbekannt
Stiftungs-GmbH	11	1,6	7	2,3	1170
Anderes (AG, e.V.)	2	0,3	1	0,3	1616
Gesamt	680	100,0	299	100,0	unbekannt

Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Da die Grundgesamtheit derzeit nur für die **rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts** bekannt ist und diese zu einem hohen Anteil auch in der Datenbank des Bundesverbandes erfasst sind, werden in den folgenden Tabellen die Strukturmerkmale der Brutto- und Nettostichprobe sowie der Grundgesamtheit nur für diese Rechtsform ausgewiesen. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass die meisten Angaben zu den Strukturmerkmalen der Grundgesamtheit aus der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes stammen und daher möglicherweise nicht den jeweils aktuellen Informationsstand widerspiegeln. Bei einem Vergleich der Stichproben mit der Grundgesamtheit ist dies zu berücksichtigen.

Region des Stiftungssitzes

Der Großteil der Stiftungen, die an der Befragung im ersten Quartal teilgenommen haben, hat ihren Stiftungssitz in den westdeutschen Bundesländern (84 Prozent, Tabelle 5). Lediglich 8 Prozent der teilnehmenden Stiftungen sind in Ostdeutschland ansässig, während rund 8 Prozent ihren Sitz in Berlin haben. Für die Stiftungen in Ost- und Westdeutschland entspricht diese Verteilung in etwa dem Muster der Grundgesamtheit. Historische und wirtschaftliche Gegebenheiten haben dazu geführt, dass in den neuen Bundesländern weniger Stiftungen existieren als in Westdeutschland.⁹ Es ist jedoch anzumerken, dass die Anzahl der Stiftungen mit Sitz in Ostdeutschland im Stiftungspanel gegenwärtig noch zu gering ist, um spezifische vergleichende Analysen mit dem Stiftungspanel durchzuführen. Die Steigerung des Anteils ostdeutscher Stiftungen im Stiftungspanel ist ein Ziel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

⁹ Vgl. dazu im Detail Burkhardt, Luise und Müller, Kai-Uwe (2023): Die Stiftungslandschaft in Deutschland. Ost- und westdeutsche Länder im Vergleich, Stiftungsfokus Nr. 17, Berlin: Bundesverband Deutscher Stiftungen. [Online abrufbar](#).

Tabelle 5: Vergleich mit der Grundgesamtheit – Region des Stiftungssitzes

Region	Brutto-Stichprobe		Netto-Stichprobe*		Grundgesamtheit	
	N	%	N	%	N	%
Westdeutschland	574	84,4	234	84,2	22.364	88,6
Ostdeutschland	49	7,2	23	8,3	1.833	7,3
Berlin	57	8,4	21	7,6	1.057	4,1
Gesamt	680	100,0	278	100,0	25.254	100,0

Anmerkungen: * Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.
 Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Bundesland des Stiftungssitzes

Die meisten Stiftungen, die an der Befragung im ersten Quartal 2023 teilgenommen haben, sind in Nordrhein-Westfalen ansässig (17 Prozent, gefolgt von Bayern (16 Prozent) und Baden-Württemberg (14 Prozent, Tabelle 6). Aus den östlichen Bundesländern sind nur wenige Stiftungen vertreten. Die Verteilung der teilnehmenden Stiftungen auf die Bundesländer entspricht in etwa ihrer Verteilung in der Grundgesamtheit. Stiftungen mit Sitz in Berlin sind im Stiftungspanel leicht überrepräsentiert, während aus dem Saarland keine Stiftung an der Befragung teilgenommen hat. Insgesamt muss die Anzahl der Stiftungen, die sich an den Befragungen beteiligen, in allen Bundesländern deutlich steigen, um differenzierte Analysen auf Länderebene durchführen zu können.

Tabelle 6: Vergleich mit der Grundgesamtheit – Bundesland des Stiftungssitzes

Stiftungssitz Bundesland	Brutto-Stichprobe		Netto-Stichprobe*		Grundgesamtheit	
	N	%	N	%	N	%
Schleswig-Holstein	23	3,4	11	3,7	797	3,2
Hamburg	46	6,8	18	6,7	1.490	5,9
Niedersachsen	73	10,7	23	7,7	2.553	10,1
Bremen	6	0,9	3	1,3	346	1,4
Nordrhein-Westfalen	113	16,6	50	17,4	4.885	19,3
Hessen	77	11,3	36	12,4	2.694	10,7
Rheinland-Pfalz	30	4,4	12	4,4	1.334	5,3
Baden-Württemberg	108	15,9	37	13,7	3.665	14,5
Bayern	95	14,0	44	16,4	4.418	17,5
Saarland	3	0,4	0	0,0	182	0,7
Berlin	57	8,4	21	8,7	1.057	4,2
Brandenburg	11	1,6	2	0,7	279	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	2	0,3	1	0,3	182	0,7
Sachsen	15	2,2	9	3,0	636	2,5
Sachsen-Anhalt	7	1,0	4	1,3	340	1,3
Thüringen	14	2,1	7	2,3	396	1,6
Gesamt	680	100,0	278	100,0	25.254	100,0

Anmerkungen: * Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.
 Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Stiftungszweck

Die Analyse der Stiftungen nach ihrem satzungsgemäßen Stiftungszweck verdeutlicht eine klare Schwerpunktsetzung. Sowohl in der Grundgesamtheit der Stiftungen als auch in der Stichprobe des Stiftungspanels sind Bildung und Erziehung (Netto-SP: 55 Prozent; GG: 33 Prozent) sowie Kunst und Kultur (Netto-SP: 35 Prozent; GG: 29 Prozent) die dominierenden Tätigkeitsbereiche (Tabelle 7). Interessanterweise zeigt sich in der Nettostichprobe des Stiftungspanels eine signifikante Überrepräsentation von Stiftungen in diesen Bereichen. Im Gegensatz dazu sind Stiftungen, die im Bereich soziale Dienste tätig sind, in der Grundgesamtheit mit 46 Prozent vertreten, während in der Stiftungspanel-Befragung nur 29 Prozent diesen Tätigkeitsbereich angegeben haben. Dies weist auf eine klare Unterrepräsentation dieser Stiftungen im Stiftungspanel hin.

Tabelle 7: Vergleich mit der Grundgesamtheit – Stiftungszweck laut Satzung (Mehrfachnennungen möglich)

Stiftungszweck	Netto-Stichprobe*		Grundgesamtheit	
	N	%	N	%
Bildung und Erziehung	153	55	7.349	33,1
Kunst und Kultur	96	34,5	6.489	29,2
Soziale Dienste	80	28,8	10.259	46,1
Wissenschaft und Forschung	73	26,3	4.925	22,1
Gesundheitswesen	48	17,3	3.407	15,3
Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit	45	16,2	3.302	14,9
Internationale Zusammenarbeit	34	12,2	2.101	9,4
Diversität und Inklusion	30	10,8	1.145	5,1
Sport und Bewegung	27	9,7	2.098	9,4
Kirchen und Religion	24	8,6	2.333	10,5
Freizeit und Geselligkeit	14	5	1.730	7,8
Politik und politische Interessenvertretung	13	4,7	956	4,3
Bevölkerungs- und Katastrophenschutz	8	2,9	404	1,8
Bürger*innen- und Verbraucher*inneninteressen	7	2,5	190	0,9
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	5	1,8	394	1,8
Wirtschaft	1	0,4	155	0,7
Justiz und Kriminalitätsprobleme	1	0,4	245	1,1

Anmerkungen: * Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.
 Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Bemerkenswert ist auch der auffällig höhere Anteil von Stiftungen im Stiftungspanel, die angeben, im Bereich Diversität und Inklusion tätig zu sein. Etwa 11 Prozent der teilnehmenden Stiftungen engagieren sich in diesem Bereich, was doppelt so hoch ist wie ihr Anteil in der Grundgesamtheit. Abgesehen von diesen Abweichungen zeigt sich in den anderen satzungsgemäßen Zwecken eine vergleichbare Verteilung zwischen der Nettostichprobe des Stiftungspanels und der Grundgesamtheit der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Gründungsjahr

Die Verteilung der befragten Stiftungen nach ihrem Gründungsjahr in verschiedenen zeitlichen Intervallen zeigt, dass die Mehrheit der teilnehmenden Stiftungen im ersten Quartal 2023 in den letzten Jahrzehnten gegründet wurde (Tabelle 8). Dies spiegelt einerseits die hohen Gründungsaktivitäten im Stiftungssektor in den 2000er Jahren wider. Zum anderen ist aber auch denkbar, dass jüngere Stiftungen häufiger in sozialen Medien präsent sind und eine größere digitale Affinität aufweisen, so dass sie auch eher auf die Online-Befragungen des Stiftungspanels aufmerksam werden und sich überdurchschnittlich häufig an Befragungen beteiligen.

Tabelle 8: Vergleich mit der Grundgesamtheit – Gründungsjahr

Gründungsjahr	Brutto-Stichprobe		Netto-Stichprobe*		Grundgesamtheit	
	N	%	N	%	N	%
<1952	30	4,4	9	3,3	1.832	8,2
1952-1972	27	4,0	8	2,9	760	3,4
1973-1993	82	12,1	33	11,9	2.406	10,8
1994-2004	205	30,2	83	29,9	5.688	25,6
2005-2010	208	30,7	90	32,4	5.048	22,7
2011-2021	126	18,6	55	19,8	6.501	29,3
Unbekannt	2	0,3	/	/		
Gesamt	678	100	278	100	22.235	100,0

Anmerkungen: * Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.
 Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Allerdings liegt der Anteil der zwischen 2011 und 2021 gegründeten Stiftungen noch unter dem an der Grundgesamtheit. Zudem sind Stiftungen, die vor 1952 gegründet wurden, im Stiftungspanel unterrepräsentiert. Zukünftige Anstrengungen sollten sich daher insbesondere auf die älteren, traditionellen Stiftungen und gleichzeitig auf die jüngsten Stiftungen konzentrieren, um deren Anteil am Stiftungspanel und an den Befragungen weiter zu erhöhen.

Weitere Strukturmerkmale

Die Analyse der Repräsentativität hinsichtlich verschiedener Strukturmerkmale ist durch die in der Stiftungsdatenbank weitgehend gefüllten Merkmale zu den rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts beschränkt. Um die Repräsentativität der Stichprobe hinsichtlich weiterer Dimensionen zu gewährleisten, wären zusätzliche Merkmale wünschenswert, z.B. zur **Größe einer Stiftung** (nach ihrem Vermögen, Stiftungskapital, Gesamt- oder Zweckausgaben), zu den **Beschäftigten** in der Stiftung, zu ihrer **Verwirklichungsform** (operativ, fördernd oder einer Kombination aus beidem), oder zum Hintergrund der **Stifter*innen**. Zu all diesen Merkmalen liegen in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes bislang

keine hinreichenden Informationen vor. Das bedeutet, dass über diese Strukturdimensionen kein gesichertes Wissen über die Grundgesamtheit vorliegt.

Die Anpassung der Stichprobe an die Randverteilung der Grundgesamtheit (vgl. Abschnitt VI.2) erfolgt daher ausschließlich für ausgewählte Merkmale, für die hinreichende Informationen in der Stiftungsdatenbank vorliegen. Verzerrungen in den hier genannten Strukturdimensionen können daher nicht ausgeschlossen werden.

VI.2 Statistische Gewichtung der Stichprobe

Die Analyse der Repräsentativität der Nettostichprobe hinsichtlich verschiedener Strukturmerkmale hat Abweichungen zur Grundgesamtheit in verschiedenen Dimensionen ergeben (vgl. Abschnitt VI.1 oben). Um Verzerrungen der Stichprobe in diesen spezifischen Merkmalsdimensionen auszugleichen, werden für jede an einer Befragung teilnehmende Stiftung **Gewichtungsfaktoren** berechnet. Das bedeutet, dass Stiftungen, die in der Stichprobe im Vergleich zur Grundgesamtheit hinsichtlich bestimmter Merkmale überrepräsentiert sind, ein geringeres Gewicht erhalten. Stiftungen, die in der Stichprobe in Bezug auf die betrachteten Merkmale unterrepräsentiert sind, erhalten ein entsprechend höheres Gewicht. Auf diese Weise werden systematische Selektionsverzerrungen durch die Gewichtungsfaktoren statistisch ausgeglichen. Die gewichteten Befragungsergebnisse der Stichprobe entsprechen somit im Mittel der Verteilung der Grundgesamtheit in Bezug auf alle in der Analyse berücksichtigten Merkmalsdimensionen. Die Ergebnisse können daher gültig für diese spezifische Grundgesamtheit interpretiert werden.

Diese Interpretation ist jedoch in zweierlei Hinsicht eingeschränkt. Zum einen kann die statistische Analyse zur Berechnung der Gewichtungsfaktoren nur für die **Teilpopulation der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts** realisiert werden, da nur die Grundgesamtheit dieser Rechtsform bekannt ist und die entsprechenden Informationen zu über 90 Prozent in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes enthalten sind. Die gewichteten Ergebnisse sind daher hinsichtlich der abgebildeten Merkmale nur für diese Teilgruppe der Stiftungen in Deutschland repräsentativ. Zum anderen ist die Zahl der für einen umfassenden Abgleich relevanten Merkmale deutlich größer als die Zahl der in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes mit hinreichendem Füllgrad verfügbaren Merkmale. Die gewichteten Ergebnisse sind daher für die rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts nur für die **Teilmenge von Merkmalen** repräsentativ, die in die Analyse zur Berechnung der Gewichtungsfaktoren eingehen. Alle verbleibenden Verzerrungen der Stichprobe in anderen Merkmalsdimensionen können nicht korrigiert werden. Daher gilt die Interpretation nur für die nachfolgend beschriebene Teilmenge von Merkmalen.

Die Gewichtungsfaktoren können für verschiedene Ebenen berechnet werden, entweder für den gesamten Pool der im Panel registrierten Stiftungen (Bruttostichprobe) oder für die an einer jeweiligen Befragung teilnehmenden Stiftungen (Nettostichprobe). Nachfolgend wird die Erstellung der Gewichte für die Nettostichprobe beschrieben. Darüber hinaus können Gewichte entweder für eine einzelne Befragungswelle (Querschnittsgewichte) oder für einen Längsschnittvergleich über mehrere Befragungswellen hinweg (Längsschnittgewichte) erstellt werden. Im zweiten Fall ist das Selektionsproblem komplexer, da Veränderungen in der Population im Zeitverlauf berücksichtigt werden müssen. Im Folgenden wird die Berechnung von **Querschnittsgewichtungen** für eine einzelne Befragungswelle dargestellt.

Die Berechnung der Gewichtungsfaktoren erfolgt in mehreren Schritten. Datenbasis sind alle Stiftungen in der **Grundgesamtheit**, d.h. in diesem Fall alle **rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts**, die mit ihren Merkmalen in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen erfasst sind.¹⁰ Die Grundgesamtheit umfasst auch die an der Befragung teilnehmenden Stiftungen. Für alle an der Befragung partizipierenden Stiftungen werden individuelle Gewichte in der Weise berechnet, dass die Gruppe der Befragten unter Verwendung der Gewichtungsvariablen bestmöglich die Merkmalsverteilung der Grundgesamtheit repräsentiert. Das heißt der Optimierungsalgorithmus berechnet die Gewichte derart, dass die gewichtete Stichprobe der an der Befragung teilnehmenden Stiftungen die (ungewichtete) Grundgesamtheit bestmöglich widerspiegelt. Die Berechnung der Wahrscheinlichkeitsgewichte erfolgt mit Hilfe des Moduls *psweight* der Statistiksoftware *Stata*.¹¹

Im **ersten Schritt** wird die Wahrscheinlichkeit einer Stiftung, an der Befragung teilzunehmen, mittels eines multivariaten nichtlinearen Regressionsmodells, dem so genannten Propensity Score Modell, geschätzt. Diese Wahrscheinlichkeit bzw. der Propensity Score wird als nichtlineare Funktion verschiedener Erklärungsfaktoren modelliert. In der hier verwendeten Variante werden mittels einer logistischen Regression mit Maximum-Likelihood-Methode inverse Wahrscheinlichkeitsgewichte berechnet. Das bedeutet, dass bei der Schätzung ein Minimierungsproblem gelöst wird, bei dem die Koeffizienten eine Verlustfunktion in den Argumenten der

¹⁰ Hier gibt es Abweichungen zur tatsächlichen Grundgesamtheit, da Stiftungen dieser Rechtsform nicht zu 100 Prozent in der Datenbank erfasst sind. Der Erfassungsgrad liegt zwischen 90 und 95 Prozent. Zudem sind bei den erfassten Stiftungen nicht alle Merkmale vollständig ausgefüllt, sodass Stiftungen aus der Berechnung herausfallen, wenn einzelne der verwendeten Merkmale nicht abgedeckt sind.

¹¹ Vgl. Kranker, Keith (2019): PSWEIGHT: Stata module to perform IPW- and CBPS-type propensity score reweighting, with various extensions. *Statistical Software Components* S458657, Boston College Department of Economics, revised 12 Aug 2019.

abhängigen und erklärenden Variablen und der Gewichte minimieren (vgl. Ergebnisse in Tabelle 9).¹²

Die binäre abhängige Variable nimmt für die Gruppe der Stiftungen, die an der Befragung teilgenommen haben, den Wert „Eins“ an. Alle Stiftungen der Grundgesamtheit erhalten den Wert „Null“.¹³ Folgende Merkmale gehen als erklärende Variablen in das Modell ein:

- Dummy-Variablen zum Errichtungsjahr: errichtet vor dem zweiten Weltkrieg, errichtet 1945-1989, errichtet 1995-1999, errichtet 2000-2003, errichtet 2004-2007, errichtet 2008-2011, errichtet 2012-2015, errichtet 2016-2022, Referenzkategorie: errichtet 1990-1994;
- Dummy-Variablen zum Bundesland: Nord-Westen (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen), Nordrhein-Westfalen, Süden (Baden-Württemberg, Bayern), Berlin, Osten (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Referenzkategorie: Mittlerer Westen (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland);
- Dummy-Variablen zu den satzungsmäßigen Zielen: Kirche und Religion, Mildtätige Zwecke, Jugendhilfe, Altenhilfe, Wohlfahrtseinrichtungen (Alten-, Kinderheime, Krankenhäuser etc.), Sonstige soziale Zwecke, Wissenschaft, Medizin und Gesundheit, Bildung, Kunst und Kultur, Erholung, Umwelt und Naturschutz, Diversität und Inklusion, Zivilschutz, Kriegsoffer- und Verfolgtenhilfe, Soldatenbetreuung, Internationale Zusammenarbeit, Privatnützige Interessen, Justiz und Verbrechensbekämpfung, Referenzkategorie: andere satzungsmäßig Zwecke lt. Abgabenordnung;
- eine Dummy-Variable zur Mitgliedschaft im Bundesverband.

Verschiedene weitere Strukturmerkmale, die ebenfalls die Wahrscheinlichkeit, dass Stiftungen an der Befragung teilnehmen, beeinflussen, können in dieser Schätzung nicht berücksichtigt werden, da in der Stiftungsdatenbank hierzu nur lückenhafte Informationen vorliegen. Dazu gehören Vermögensindikatoren wie das Stiftungskapital, die Gesamt- bzw. die Zweckausgaben, die in den Stiftungen Beschäftigten, ihre Verwirklichungsform (operativ, fördernd bzw. beides) oder auch Informationen zu den Stifter*innen (vgl. Abschnitt VI.1).

Die multivariate Schätzung der Teilnahmewahrscheinlichkeit bestätigt die deskriptiven Ergebnisse der Repräsentativitätsanalysen (Abschnitt VI.1 oben).

¹² Für Details zur Methode und zu verschiedenen Optimierungsalgorithmen vgl. Kranker, Keith & Blue, Laura & Vollmer Forrow, Lauren (2021). Improving Effect Estimates by Limiting the Variability in Inverse Propensity Score Weights. *The American Statistician*. Taylor & Francis Journals. vol. 75(3): 276-287, July.

¹³ Um das Psweight-Modul für die Erstellung von Propensity Score-Gewichten zu nutzen, schließt die Grundgesamtheit die an der Befragung teilnehmenden Stiftungen mit ein. Die Gruppe der Befragungsteilnehmenden wird mit der Grundgesamtheit verglichen. Dazu werden die Beobachtungen der an der Befragung teilnehmenden Stiftungen verdoppelt. Sie gehen einmal als Teil der Grundgesamtheit (in der Terminologie der Propensity Score Schätzung als „Kontrollgruppe“) mit der abhängigen Variable als „Null“ und einmal als Gruppe der befragten Stiftungen (in der Terminologie der Propensity Score Schätzung als „Treatmentgruppe“) mit der abhängigen Variable als „Eins“ in die Schätzung ein.

Stiftungen, die vor 2000 errichtet wurden, sind in der Befragung aus dem ersten Quartal 2023 – wenngleich nicht statistisch signifikant – unterrepräsentiert.¹⁴ Gleiches gilt für Stiftungen, die zwischen 2016 und 2022 errichtet wurden, wobei dieser Unterschied deutlich größer und statistisch signifikant ist. Hingegen sind Stiftungen, die zwischen 2000 und 2015 errichtet wurden, im Stiftungspanel überrepräsentiert. Die zweite Gruppe von Strukturmerkmalen differenziert die an der Befragung teilnehmenden Stiftungen von der Grundgesamtheit nach ihrem Stiftungssitz. Aufgrund der begrenzten Größe der an der Befragung im ersten Quartal teilnehmenden rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts müssen in der multivariaten Regression verschiedene Bundesländer zu größeren räumlichen Einheiten aggregiert werden. In den deskriptiven Analysen zur Repräsentativität wurden die Anteile aller Bundesländer in der Grundgesamtheit und in der Befragungsstichprobe verglichen (vgl. Abschnitt VI.1).

Referenzkategorie für die regionalen Dummyvariablen ist die Region Mittlerer Westen, die Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland umfasst. Im Vergleich zu dieser Region sind die nord-westlichen Länder (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen) wie auch Berlin leicht, Nordrhein-Westfalen und der Süden (Baden-Württemberg und Bayern) deutlicher unterrepräsentiert (Tabelle 9). Hingegen sind die ostdeutschen Länder (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen) im Vergleich zur Referenzkategorie leicht überrepräsentiert. Keiner dieser regionalen Unterschiede ist so deutlich ausgeprägt, dass er sich nach gängigen Konventionen statistisch signifikant von Null unterscheidet.

Drittens werden in der multivariaten Analyse Stiftungen, die an der Befragung im ersten Quartal 2023 teilgenommen haben, von der Grundgesamtheit mit Blick auf ihre satzungsmäßigen Zwecke unterschieden. Deutlich überrepräsentiert sind die Satzungszwecke Mildtätige Zwecke, Bildung und Internationale Zusammenarbeit (Tabelle 9). In geringerem Maße gilt dies auch für Kirche und Religion, Wohlfahrtseinrichtungen, sonstige soziale Zwecke, Umwelt und Naturschutz sowie Diversität und Inklusion. Besonders deutlich unterrepräsentiert sind dagegen die Zwecke Erholung und Zivildienst, Kriegsopfer-/Verfolgtenhilfe, Soldatenbetreuung. In geringerem Umfang trifft dies auch auf die Zwecke Altenhilfe, Medizin und Gesundheit sowie Kunst und Kultur zu.

¹⁴ Gängige Konventionen zu Signifikanzniveaus für die Interpretation von Regressionsergebnissen haben keine unmittelbare Bedeutung für die Berechnung der Gewichte zur Selektionsverzerrung, da alle Regressionskoeffizienten des Logit-Modells in die Berechnung der Gewichtungsfaktoren eingehen.

Tabelle 9: Logit-Regression: Wahrscheinlichkeit der Teilnahme an der Panelbefragung im ersten Quartal 2023

Dummy Teilnahme Befragung 1. Quartal 2023	Koeffizient	Standardfehler
<i>Dummys Gründungsjahr der Stiftung</i>		
Errichtet Bis Ende II. Weltkrieg	-0,6631	(0,4529)
Errichtet 1946 – 1989	-0,2991	(0,3225)
Referenz: errichtet 1990 – 1994		
Errichtet 1995 – 1999	-0,2309	(0,3237)
Errichtet 2000 – 2003	0,1485	(0,2914)
Errichtet 2004 – 2007	0,2115	(0,2875)
Errichtet 2008 – 2011	0,4994*	(0,2928)
Errichtet 2012– 2015	0,3007	(0,3122)
Errichtet 2016 – 2022	-1,3524***	(0,4363)
<i>Dummys Bundesland Stiftungssitz</i>		
Nord-Westen (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	-0,0807	(0,2056)
Nordrhein-Westfalen	-0,2666	(0,2133)
Süden (Baden-Württemberg, Bayern)	-0,1774	(0,1934)
Berlin	0,0058	(0,2890)
Osten (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen)	0,0537	(0,2631)
Referenz: Mittlerer Westen (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)		
<i>Dummys satzungsmäßiger Stiftungszweck</i>		
Kirche und Religion	0,1668	(0,2058)
Mildtätige Zwecke	0,4629***	(0,1494)
Jugendhilfe	-0,0308	(0,1665)
Altenhilfe	-0,1510	(0,1926)
Wohlfahrtseinrichtungen (Alten-, Kinderheime, Krankenhäuser etc.)	0,1917	(0,1952)
Sonstige soziale Zwecke	0,2771	(0,2272)
Wissenschaft	0,0618	(0,1480)
Medizin und Gesundheit	-0,2228	(0,1905)
Bildung	0,4366***	(0,1391)
Kunst und Kultur	-0,1368	(0,1545)
Erholung	-0,4296**	(0,2190)
Umwelt-, Naturschutz und Nachhaltigkeit	0,1216	(0,1760)
Diversität und Inklusion	0,1506	(0,2616)
Zivilschutz, Kriegsopfer-/Verfolgtenhilfe, Soldatenbetreuung	-0,9931*	(0,5829)
Internationale Zusammenarbeit	0,4680***	(0,1655)
Privatnützige Interessen	0,1246	(0,3921)
Justiz und Verbrechensbekämpfung	0,3180	(0,4675)
Referenz: andere satzungsmäßige Zwecke laut Abgabenordnung		
<i>Dummy Mitgliedschaft im Bundesverband</i>		
Konstante	2,2380***	(0,1425)
	-5,4832***	(0,3022)
Beobachtungen	22.210	
Log pseudolikelihood	1.212,63	
Pseudo-R²	0,1587	
Wald Chi² (31)	528,62	
Wahrscheinlichkeit > Chi²	0,0000	

Anmerkungen: Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

* p < 0.10, ** p < 0.05, *** p < 0.01.

Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Viertens sind Stiftungen, die Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen sind, an der Panelbefragung im ersten Quartal 2023 teilnehmen deutlich überrepräsentiert (Tabelle 9).

Im **zweiten Schritt** werden die Propensity Scores für jede Beobachtung auf Basis der geschätzten Parameter und der zugrundeliegenden Daten geschätzt. Hierzu wird die inverse logistische Funktion genutzt. Im **dritten Schritt** werden mittels der Propensity Scores die inversen Wahrscheinlichkeitsgewichte für alle an der Befragung teilnehmenden Stiftungen berechnet und abschließend normalisiert.¹⁵ Die so berechneten Gewichte werden für sämtliche Auswertungen der Stichprobenergebnisse genutzt, wenn es darum geht, damit verallgemeinernde Aussagen zu den rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts zu machen.

Die Ergebnisse der Gewichtung lassen sich veranschaulichen, indem die **Differenzen** oder auch die **Relationen** zwischen **Grundgesamtheit** und **Befragungsstichprobe** in den relevanten Merkmalsdimensionen einmal ungewichtet für beide Gruppen, einmal ungewichtet für die Grundgesamtheit und gewichtet für die Befragungsstichprobe verglichen werden (Tabelle 10). Unter Berücksichtigung der Gewichtungsvariablen reduzieren sich die Unterschiede in 20 von 32 Merkmalsdimensionen. Darüber hinaus werden die quantitativ größten Diskrepanzen zwischen Grundgesamtheit und Befragungsstichprobe durch die Berücksichtigung der Gewichtungsvariablen zumeist deutlich reduziert. Beispiele sind der Anteil der vor dem Zweiten Weltkrieg gegründeten Stiftungen, der zwischen 2016 und 2022 errichteten Stiftungen, der Stiftungen mit mildtätigen Zwecken, sonstigen sozialen Zwecken, Wissenschaft, Bildung, Umwelt und Naturschutz, Internationaler Zusammenarbeit im Satzungszweck wie auch der Anteil mit einer Mitgliedschaft im Bundesverband (Tabelle 10).

Der Einfluss der Gewichtungsvariablen auf die Ergebnisse des Stiftungspanels wird exemplarisch an den Anteilen der unterschiedlichen Verwirklichungsformen in der Befragungsstichprobe aus dem ersten Quartal 2023 veranschaulicht. Die Ergebnisse der Befragungsstichprobe ohne Gewichtungsvariablen zeigen, dass knapp 50 Prozent der teilnehmenden Stiftungen ausschließlich fördernd, knapp 14 Prozent ausschließlich operativ und etwa 37,5 Prozent fördernd und operativ tätig sind (Abbildung 3, Panel (a)).

¹⁵ Da das *Pweight-Modul* in *Stata* hier genutzt wird, um Gewichtungsfaktoren für die Befragungsstichprobe zu berechnen, die der ungewichteten Grundgesamtheit entsprechen, wird die Option „ateu“ genutzt. Das heißt, es werden – in der Treatment-Effekt-Terminologie – die „average treatment effects on the untreated“ (die durchschnittlichen Treatment-Effekte für die nicht betroffenen Beobachtungen) geschätzt. Das bedeutet im Ergebnis, dass die Gewichte für die an der Befragung teilnehmenden Stiftungen wie folgt berechnet werden: $W=(1-p)/p$, wobei p die beschriebenen Propensity Scores sind. Alle Beobachtungen der Grundgesamtheit erhalten den Gewichtungsfaktor 1. Dies entspricht der Gegenüberstellung der gewichteten Befragungsstichprobe im Vergleich zur ungewichteten Grundgesamtheit. Der abschließende Normalisierungsschritt bedeutet, dass der Mittelwert der Gewichte in der Befragungsstichprobe gleich 1 ist.

Tabelle 10: Balancierung der ungewichteten und gewichteten Stichprobe im Vergleich zur (ungewichteten) Grundgesamtheit

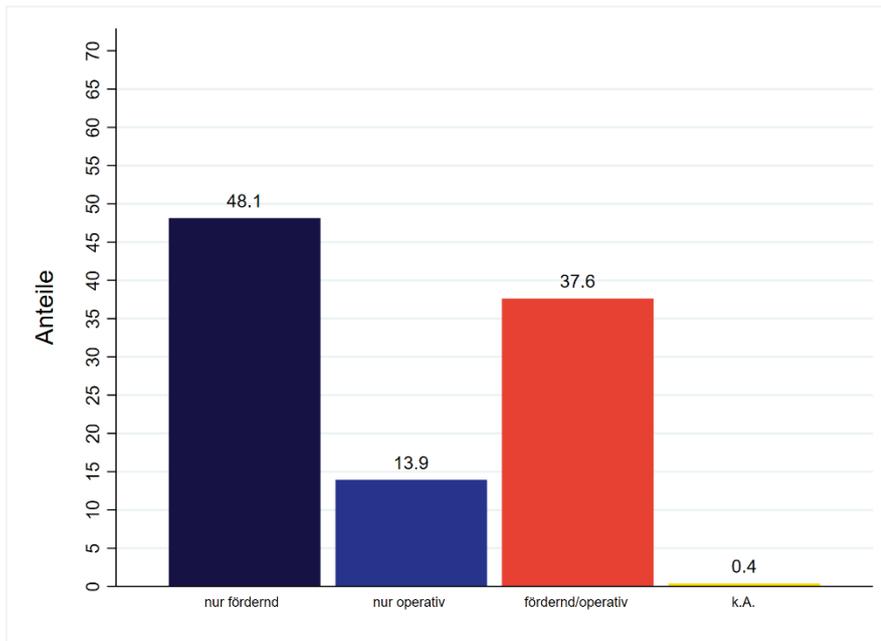
	Standard. Differenz		Varianzverhältnis	
	Ungew.	Gew.	Ungew.	Gew.
Dummys Gründungsjahr der Stiftung				
Errichtet Bis Ende II. Weltkrieg	-0,2020	-0,0352	0,4225	0,8879
Errichtet 1946 – 1994	-0,0561	-0,0217	0,8661	0,9464
Errichtet 1995 – 1999	0,0040	0,0579	1,0153	1,1704
Errichtet 2000 – 2003	0,1138	0,0853	1,2700	1,1979
Errichtet 2004 – 2007	0,1406	0,1864	1,2891	1,3716
Errichtet 2008 – 2011	0,1918	0,0939	1,4206	1,2041
Errichtet 2012– 2015	0,0841	-0,0927	1,2320	0,7624
Errichtet 2016 – 2022	-0,4826	-0,3083	0,2239	0,4799
Dummys Bundesland Stiftungssitz				
Nord-Westen (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	0,0213	-0,0095	1,0360	0,9856
Nordrhein-Westfalen	-0,0307	-0,0562	0,9553	0,9111
Süden (Baden-Württemberg, Bayern)	-0,0781	0,0940	0,9388	1,0640
Berlin	0,1092	-0,0140	1,5476	0,9378
Osten (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen)	0,0592	0,1008	1,2029	1,3427
Referenz: Mittlerer Westen (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)				
Dummys satzungsmäßiger Stiftungszweck				
Kirche und Religion	0,0865	0,1242	1,2284	1,3214
Mildtätige Zwecke	0,2983	0,1490	1,3532	1,1923
Jugendhilfe	0,2046	-0,0232	1,1674	0,9770
Altenhilfe	0,0898	-0,1120	1,1297	0,8336
Wohlfahrtseinrichtungen (Alten-, Kinderheime, Krankenhäuser etc.)	0,1910	0,0889	1,5294	1,2394
Sonstige soziale Zwecke	0,2130	0,0496	2,0829	1,2218
Wissenschaft	0,2240	0,0613	1,2578	1,0769
Medizin und Gesundheit	0,1022	-0,0072	1,2317	0,9841
Bildung	0,4066	-0,0138	1,1124	0,9907
Kunst und Kultur	0,1167	0,1364	1,0949	1,1030
Erholung	0,0639	0,0724	1,1379	1,1511
Umwelt und Naturschutz	0,1907	-0,0492	1,3581	0,9063
Diversität und Inklusion	0,0996	0,0064	1,4253	1,0254
Zivilschutz, Kriegsopfer-/ Verfolgtenhilfe, Soldatenbetreuung	-0,0300	-0,0978	0,8013	0,4123
Internationale Zusammenarbeit	0,3629	0,1121	2,0215	1,3094
Privatnützige Interessen	-0,2841	-0,2683	0,3274	0,3556
Justiz und Verbrechensbekämpfung	0,1097	-0,0248	2,2835	0,7857
Referenz: andere satzungsmäßige Zwecke laut Abgabenordnung	0,0865	0,1242	1,2284	1,3214
Dummy Mitgliedschaft im Bundesverband	1,2475	0,0829	1,6062	1,1458

Anmerkungen: Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.
 „Standard. Differenz“ – Standardisierte Differenz; „Ungew.“ – Ungewichtet;
 „Gew.“ – Gewichtet

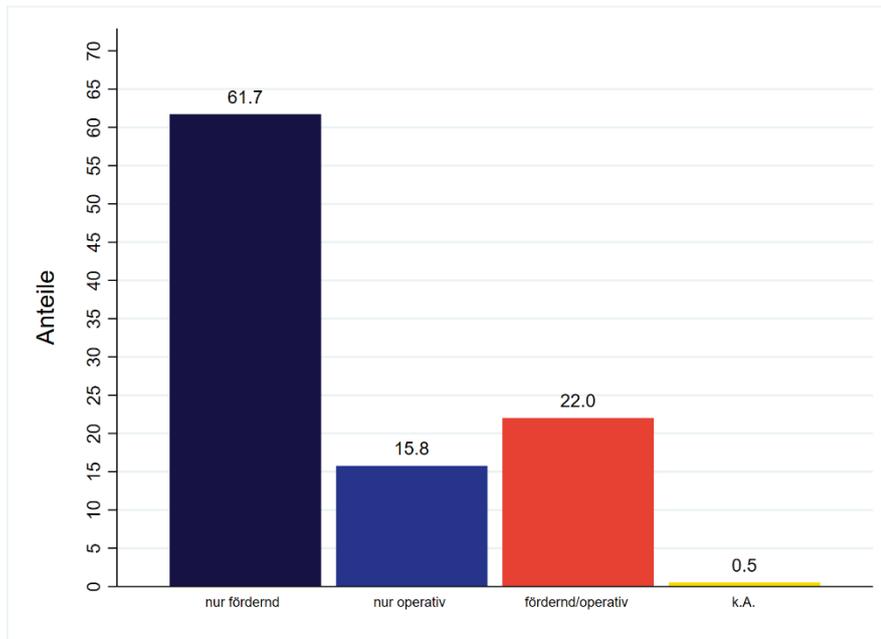
Quellen: Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Werden jedoch die GewichtungsvARIABLEN genutzt und damit die Selektivität der Befragungsstichprobe in den berücksichtigten Merkmalsdimensionen bereinigt, verschieben sich die Relationen der Verwirklichungsformen erheblich.

Abbildung 3: Wirkung der Gewichte – Beispiel Verwirklichungsform
(a) Ergebnisse aus der ungewichteten Befragungsstichprobe (in Prozent)



(b) Ergebnisse aus der gewichteten Befragungsstichprobe (in Prozent)



Anmerkungen:
 Quellen:

Nur rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.
 Stiftungsdatenbank (Stand: August 2023) und Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Die Ergebnisse der Befragungsstichprobe mit aktivierten GewichtungsvARIABLEN zeigen, dass knapp 62 Prozent der teilnehmenden Stiftungen ausschließlich fördernd, knapp 16 Prozent ausschließlich operativ und 22 Prozent sowohl fördernd als auch operativ tätig sind (Abbildung 3, Panel (b)). Die an die Struktur der Grundgesamtheit angepassten gewichteten Ergebnisse führen zu deutlich anderen Interpretationen und Schlussfolgerungen. Für verallgemeinernde Aussagen auf Basis der Befragungsstichprobe sollten daher ausschließlich die gewichteten Ergebnisse verwendet werden.¹⁶

VII Maßnahmen zur Erhöhung der Rücklaufquote

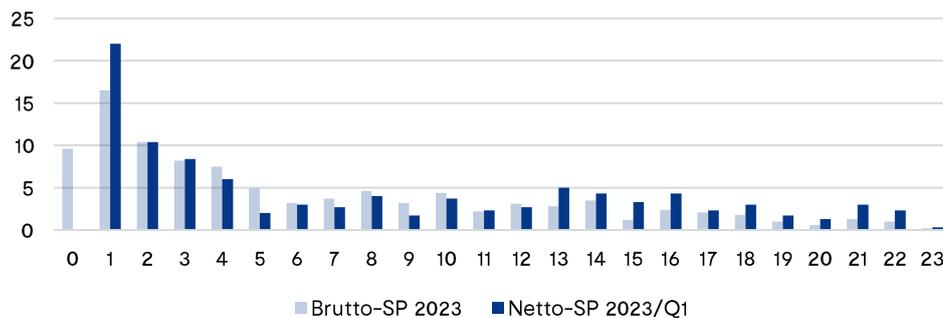
Die Mehrheit der registrierten Stiftungen im Stiftungspanel hat bisher nur einmal an den Befragungen teilgenommen (Abbildung 4). Diese Gruppe macht etwa 17 Prozent der Gesamtstichprobe (Bruttostichprobe) aus. Von den Stiftungen, die an der Befragung im ersten Quartal 2023 teilgenommen haben (Nettostichprobe), sind etwa 22 Prozent erstmalig dabei und haben noch an keiner der vorherigen Befragungen des Stiftungspanels teilgenommen. Etwa zehn Prozent der Stiftungen aus Brutto- und Nettostichprobe haben insgesamt zweimal an Befragungen des Stiftungspanels teilgenommen. Ein kleiner Anteil von einem und 6 Prozent der Stiftungen aus der aktuellen Brutto- und Nettostichprobe hat dreimal oder öfter an den Befragungen teilgenommen. Eine Stiftung hat sogar an allen 23 Befragungen des Stiftungspanels teilgenommen. Dies deutet auf eine hohe Fluktuation in der Basis der Teilnehmer*innen hin. Viele Stiftungen beteiligen sich je nach Relevanz der behandelten Themen an den Befragungen. Dies mag daran liegen, dass die bisherigen Befragungen im Stiftungspanel hauptsächlich themenspezifisch ausgerichtet waren.

Mit der Neuausrichtung des Stiftungspanels wird jedoch verstärkt auf standardisierte Wiederholungsbefragungen gesetzt. Um fundierte und verlässliche Daten zum Stiftungssektor zu erfassen, ist eine kontinuierliche und regelmäßige Beteiligung möglichst vieler Stiftungen von entscheidender Bedeutung. Ziel des Bundesverbandes ist es daher, kontinuierlich Stiftungen für eine Registrierung im Stiftungspanel zu gewinnen. Eine größere Anzahl unterschiedlicher im Panel registrierter Stiftungen, ermöglicht eine breitere Abbildung der Stiftungslandschaft in Deutschland. Damit wären auch seltener vorkommende Stiftungstypen oder Stiftungen mit besonderen Merkmalen besser erfasst. Zudem sollen die bereits registrierten Panelisten zu einer regelmäßigen Teilnahme an möglichst allen Befragungen motiviert werden. Dies ermöglicht eine detailliertere Analyse und liefert

¹⁶ Ein direkter Vergleich mit der Stiftungsdatenbank (Grundgesamtheit) ist für dieses Merkmal nicht möglich, da Informationen zur Verwirklichungsform nur für rund 50 Prozent der Stiftungen verfügbar sind.

Einblicke in spezifische Bereiche des Stiftungswesens, die sonst möglicherweise vernachlässigt würden.

Abbildung 4: Häufigkeit der Teilnahme einzelner Stiftungen am Stiftungspanel insgesamt und an der Befragung im ersten Quartal 2023 im Besonderen (in Prozent)



Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Die 66 Stiftungen, die im ersten Quartal 2023 erstmals an der Panelbefragung teilgenommen haben, stellen eine wertvolle Ergänzung dar. Sie repräsentieren neue Perspektiven und Sichtweisen, die bisher eventuell unterrepräsentiert waren. Die Tatsache, dass sich diese Stiftungen im Rahmen der Rekrutierungs- und Werbestrategie des Bundesverbandes für das Stiftungspanel angemeldet haben, zeigt die Wirkung gezielter Anstrengungen zur Erweiterung der Teilnehmer*innen-Basis. Die Rekrutierungsmaßnahmen zur Gewinnung neuer Panelisten wurden auf verschiedenen Kanälen durchgeführt, um eine breite Reichweite und Sichtbarkeit zu gewährleisten. Dazu gehörten insbesondere Aktionen auf den Social-Media-Kanälen sowie auf der Website des Bundesverbandes. Darüber hinaus wurde der verbandseigene Newsletter genutzt, um potenzielle Interessenten auf das Stiftungspanel aufmerksam zu machen. Auch im Jahresbericht des Bundesverbandes wurde eine Werbeanzeige für das Stiftungspanel inklusive eines Links zur Registrierung geschaltet. Zusätzlich wurde eine Postkarte mit QR-Code gedruckt, die bei Veranstaltungen des Bundesverbandes verteilt wird. Der QR-Code enthält einen Link der direkt zur Registrierung für das Stiftungspanel führt. Durch diese Maßnahmen konnten vor und während der Feldphase insgesamt 61 neue Stiftungen für das Stiftungspanel gewonnen werden. Auch die Rücklaufquote über alle registrierten Stiftungen ist im Vergleich zu den früheren Wellen des Stiftungspanels gestiegen.

Incentivierung

Eine weitere Maßnahme zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft ist die Bereitstellung von Anreizen (Incentives). Als Incentive werden teilnehmenden Stiftungen personalisierte Auswertungen der Befragungsdaten in Aussicht gestellt,

die im Anschluss an die Befragung exklusiv zur Verfügung gestellt werden. Diese personalisierten Auswertungen bieten den Stiftungen einen deutlichen Mehrwert, da sie einen direkten Vergleich mit anderen teilnehmenden Stiftungen ermöglichen. Ein solches Benchmarking gibt ihnen Aufschluss darüber, wie sie im Stiftungsvergleich abschneiden und wo sie sich im Stiftungssektor positionieren. Die Auswertung kann als wertvolles Instrument zur Optimierung der eigenen Arbeit und zur Unterstützung strategischer Planungen und Entscheidungen dienen.

Reminderversand

Darüber hinaus hat sich der Einsatz von Erinnerungsschreiben (Reminder) während der Feldphase als wirkungsvoll erwiesen, um die Beteiligung an der Befragung zu erhöhen. Die drei Erinnerungsschreiben wurden strategisch zu verschiedenen Zeitpunkten während der Feldphase versandt, um die Stiftungen an die Beantwortung bzw. Vervollständigung der Umfrage zu erinnern.

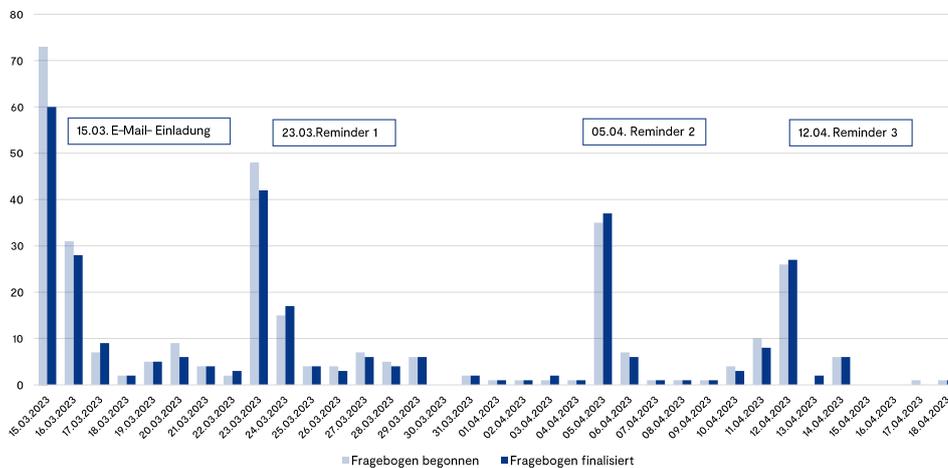
Das erste Erinnerungsschreiben wurde acht Tage nach Feldstart versandt, um jene Stiftungen zu erreichen, die zu Beginn der Feldphase eventuell noch nicht die Gelegenheit hatten, an der Umfrage teilzunehmen. Das zweite Erinnerungsschreiben wurde 20 Tage nach Feldstart versandt, um jene Stiftungen anzusprechen, die das erste Erinnerungsschreiben übersehen oder noch keine Zeit gefunden hatten, ihre Antworten zu vervollständigen. Das letzte Erinnerungsschreiben wurde sieben Tage vor Ende der Feldphase versandt, um die Teilnahmebereitschaft der Stiftungen in der finalen Phase der Befragung zu erhöhen und sicherzustellen, dass möglichst viele vollständig ausgefüllte Fragebögen vor Abschluss der Feldphase eingehen. Die Erinnerungsmailings wurden inhaltlich jeweils variiert, was die Teilnahmebereitschaft nachweislich zusätzlich erhöht.¹⁷

Ein Blick auf die Rücklaufstatistik zeigt deutlich den positiven Effekt dieser Erinnerungsschreiben auf die Beteiligung an der Befragung (Abbildung 5). Unmittelbar nach dem Versand jedes Erinnerungsschreibens ist ein deutlicher Anstieg der ausgefüllten Fragebögen zu verzeichnen, was darauf hindeutet, dass viele Stiftungen durch die Erinnerungsschreiben motiviert wurden, ihre Teilnahme abzuschließen oder bereits begonnenen Fragebögen abzuschließen. Die gezielte Verwendung von Erinnerungsschreiben hat somit maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität und Aussagekraft der Befragungsdaten durch eine höhere Rücklaufquote zu steigern. Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung von Erinnerungsschreiben als effektives Instrument, um die Teilnahmebereitschaft der Stiftungen zu erhöhen

¹⁷ Sauer mann, Henry & Roach, Michael (2013). Increasing web survey response rates in innovation research: An experimental study of static and dynamic contact design features. *Research Policy* 42.1: 273-286.

und somit den Erfolg der Befragung zu fördern. Die Umfrageforschung zu Web-Befragungen konstatiert die förderliche Wirkung von Vorankündigungen per E-Mail.

Abbildung 5: Rücklaufstatistik Stiftungspanel, Q1/2023



Quelle: Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Q1/2023.

Demnach kann die Rücklaufquote signifikant höher ausfallen, wenn die registrierten Stiftungen des Panels eine Woche vor dem Start der Befragung per E-Mail über die bevorstehende Umfrage informiert werden.¹⁸ Dies wird bei künftigen Befragungen des Stiftungspanels beachtet werden.

VIII Auswertung der Daten und Publikation der Ergebnisse

Nach Sichtung und Bereinigung der Daten sowie der Erstellung von Gewichten für die rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts erfolgt ihre Auswertung mit Hilfe statistischer Verfahren. Dabei werden neben deskriptiven Statistiken auch inferenzstatistische Analysen durchgeführt, um Aussagen über die gesamte Stiftungslandschaft treffen zu können. Zudem sind Trendanalysen geplant, um Veränderungen und Entwicklungen im Stiftungssektor im Zeitverlauf zu identifizieren. Die Auswertungen konzentrieren sich vorerst auf rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, da für diese die Grundgesamtheit bekannt und daher Gewichtungsfaktoren berechenbar sind (vgl. Abschnitt VI oben). Für die anderen Stiftungsformen sind weitere methodische Schritte erforderlich, um repräsentative Analysen durchführen zu können. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen arbeitet an der Bestimmung der Grundgesamtheiten weiterer Rechtsformen und der Vervollständigung der Stiftungsdatenbank in diesen Bereichen.

¹⁸ Keusch, Florian. (2012). Increasing response rates in list-based web survey samples. *Social Science Computer Review*, 30: 380–388.

Analyseergebnisse werden im Publikationsformat **Stiftungsfokus** des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen veröffentlicht. Der Stiftungsfokus richtet sich gezielt an Stiftungen, Politik und Verwaltung, Wissenschaft und die breite Öffentlichkeit. Für Stiftungen können die Ergebnisse als Grundlage für strategische Entscheidungen und Planungen dienen. Die Politik kann aus den Daten Impulse für die Stiftungspolitik ableiten und die Wissenschaft profitiert von fundierten Informationen für weitergehende Analysen und Forschungsarbeiten. Durch den Stiftungsfokus wird eine breite und relevante Zielgruppe erreicht, die von den Ergebnissen des Stiftungspanels profitiert und diese für ihre jeweiligen Anliegen nutzen kann.

Der erste Stiftungsfokus auf Basis der ersten Welle der Wiederholungsbefragung 2023 wurde unter dem Titel „Zukunft des Stiftens“ im Vorfeld des Deutschen Stiftungstages 2023 publiziert und mit einer gezielten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Der „Stiftungsfokus“ wird regelmäßig und zeitnah zur aktuellen Befragung exklusiv auf der Website des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen in digitaler Form publiziert. Damit ist sichergestellt, dass die Ergebnisse den Zielgruppen zeitnah zur Verfügung stehen. Die digitale Veröffentlichung ermöglicht eine weite Verbreitung und effiziente Verknüpfung mit anderen relevanten Informationen und Ressourcen des Bundesverbandes.

IX Ausblick

Der vorliegende Methodenbericht erläutert die umfassende Erhebungsstruktur des Stiftungspanels, die darauf abzielt, hochwertige und belastbare Daten zum deutschen Stiftungssektor zu generieren. Das Stiftungspanel bietet mit seinem mehrstufigen Erhebungsdesign aus Registrierungsumfrage, regelmäßigen Wiederholungsbefragungen und thematischen Sonderbefragungen eine einzigartige Möglichkeit, den deutschen Stiftungssektor umfassend zu analysieren und wichtige Erkenntnisse über Stiftungen und ihre Aktivitäten zu gewinnen. Die kontinuierliche Beobachtung und Analyse des Stiftungssektors durch Wiederholungsbefragungen im Stiftungspanel kann genutzt werden, um aktuelle Trends und Veränderungen zu identifizieren und geeignete Strategien zur Förderung der Stiftungen zu entwickeln.

Um die Repräsentativität und Teilnahmebereitschaft weiter zu verbessern, wird der Bundesverband weiterhin gezielte Rekrutierungsmaßnahmen und Anreize einsetzen. Die Integration von Schwerpunktthemen und thematischen Sonderbefragungen wird dazu beitragen, aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen im Stiftungssektor vertiefend zu beleuchten und praxisrelevante Erkenntnisse zu gewinnen. Darüber hinaus wird der Bundesverband das Stiftungspanel kontinuierlich weiterentwickeln

und optimieren. Dabei werden umfragemethodische Standards berücksichtigt, um die Qualität und Aussagekraft der Befragungsergebnisse stetig zu erhöhen.

Abschließend gilt unser besonderer Dank allen teilnehmenden Stiftungen, die durch ihre engagierte Beteiligung maßgeblich zum Erfolg des Stiftungspanels beitragen. Ihre wertvollen Einblicke und Erfahrungen ermöglichen, den Stiftungssektor in Deutschland besser zu verstehen und die Interessen und Anliegen der Stiftungen wirkungsvoll zu vertreten. Der Bundesverband freut sich auf die Fortsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Stiftungspanels, um die sich abzeichnenden spannenden Entwicklungen im deutschen Stiftungswesen als einer nachhaltigen Stütze der Zivilgesellschaft zur Förderung des Gemeinwohls konstruktiv zu begleiten.

Registrierung für die Befragungen des Stiftungspanels

Registrieren Sie Ihre Stiftung noch heute für die regelmäßigen Online-Befragungen des Stiftungspanels und bringen Sie die Perspektive Ihrer Stiftung ein! www.stiftungen.org/stiftungspanel

Publikationen

Kai-Uwe Müller, Luise Burkhardt

**Die Stiftungslandschaft in Deutschland.
Ost- und westdeutsche Länder im Vergleich
Stiftungsfokus Nr. 17**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

<http://www.stiftungen.org/stiftungsfokus>

Luise Burkhardt, Kai-Uwe Müller

**Die Zukunft des Stiftens – Erste Ergebnisse
aus dem aktuellen Stiftungspanel
Stiftungsfokus Nr. 18**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

<http://www.stiftungen.org/stiftungsfokus>

Luise Burkhardt, Kai-Uwe Müller

**Frauen in deutschen Stiftungen – Bestandsaufnahme
und Bestimmungsgründe
Stiftungsfokus Nr. 20**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

www.stiftungen.org/stiftungsfokus

Impressum

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.

Haus Deutscher Stiftungen

Karl-Liebknecht-Straße 34 | 10178 Berlin

Telefon (030) 89 79 47-0

www.stiftungen.org

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2023

Unser Dank gilt allen Stiftungen und Stiftungsaufsichtsbehörden, die sich an den Datenerhebungen beteiligt haben.

Fragen zum Stiftungspanel

Luise Burkhardt

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

luise.burkhardt@stiftungen.org

Dr. Kai-Uwe Müller

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

kai-uwe.mueller@stiftungen.org